



Liebe Eltern,

in diesem Jahreszeugnis bekommt Ihr Kind zum ersten Mal Ziffernnoten auch im Fach Religionslehre.

Sie haben sicher mit Interesse verfolgt, was mir im Religionsunterricht besonders wichtig war und dass es in diesem Fach um weit mehr geht als um ein sorgfältig gestaltetes Heft, ein schön gemaltes Bild, schon gar nicht geht es darum, Kinder zu bestimmten Glaubenshaltungen zu drängen.

Auch im Religionsunterricht können und sollen fachbezogene Leistungen beurteilt werden. Sie allein fließen in die Fachnote ein. Disziplinierte Mitarbeit oder eine saubere und schöne Heftführung dagegen kommen in der Bewertung des Lern- und Arbeitsverhaltens, sowie des Sozialverhaltens im dafür vorgesehenen Bereich des Zeugnisses zum Ausdruck. Die eigene Glaubensüberzeugung darf in keinem Fall Gegenstand einer Bewertung sein.

Natürlich ist es trotzdem überaus erfreulich, wenn Ihr Kind sein Heft ordentlich führt. Es schafft sich dabei ein Produkt, das höchste Wertschätzung verdient. In der Fachnote gewertet werden aber nur Einträge, innerhalb derer Ihr Kind auch eine Eigenständigkeit der Gedankenführung zeigt, z. B. die handelnden Personen mit Sprech- und Denkblasen versieht; nur die ihm wichtigste Szene einer Geschichte malt und begründet, warum diese Szene so wichtig ist, usw.

Es ist selbstverständlich überaus erfreulich, wenn Ihr Kind seine Gedanken vielfältig und umfassend in das Unterrichtsgespräch einbringt. Aber auch ein stilles Kind kann durchaus eine gute Religionsnote bekommen, wenn es sich dafür in schriftlichen Formen entsprechend äußert.

In Probearbeiten versuche ich – wie in anderen Fächern auch – sowohl einfachere Fragen, die sich rein auf ein Wiedergeben des behandelten Stoffes beziehen, als auch schwierigere Aufgaben, die ein Anwenden der Erkenntnisse aus einem Sachverhalt auf einen anderen erfordern, zu stellen. So lässt sich erkennen, ob Ihr Kind auch in der Lage ist, eigene Schlüsse zu ziehen und das Gelernte in neuen Situationen anzuwenden. Außerdem bitte ich Sie, zu verstehen, dass auch im Fach Religion die Notenskala nicht bei „befriedigend“ endet. Für gar nicht erbrachte Leistungen oder Themenverfehlungen ist bisweilen auch hier ein „mangelhaft“ oder gar ein „ungenügend“ notwendig.

Noch eine Bitte zum Schluss: Wenn Sie eine Note nicht nachvollziehen können, etwas erklärt haben möchten, oder Sie etwas ungerecht finden – ermutigen Sie Ihr Kind, das mit mir zu klären oder nehmen Sie persönlich mit mir Kontakt auf. Ich bin sicher, gemeinsam finden wir einen guten Weg, auch mit zunächst schwer einsehbaren Situationen umzugehen.

Nun wünsche ich Ihrem Kind und Ihnen ein Zeugnis, das wertschätzend und achtsam zum Ausdruck bringt, was Ihr Kind zu leisten in der Lage ist.

Und nicht vergessen: Keine Zeugnisnote dieser Welt kann Ihr Kind in allen seinen so wunderbaren Facetten beschreiben oder gar beurteilen!

Ich freue mich auf noch viele anregende Gespräche und Begegnungen mit Ihrem Kind und mit Ihnen.

Mit herzlichen Grüßen

In Anlehnung an einen Brief von Frau Katarina Huss, Katechetin, Gröbenzell